

# Musterklausur zu Kapitel 3 – Lösungshinweise

## Inhaltlicher Schwerpunkt:

## Ursachen, Chancen und Risiken der Globalisierung

### 1. Stellen Sie anhand von **M1** den weltwirtschaftlichen Strukturwandel dar!

M1 stellt die weltwirtschaftliche Entwicklung von 1985 bis 2006 anhand ausgewählter Indikatoren in einem Liniendiagramm dar. Dabei handelt es sich um Indexzahlen, bezogen auf das Basisjahr 1985.

Die globale Weltwirtschaftsleistung hat im genannten Zeitraum um 6,5 Prozent zugenommen. Im Vergleich dazu sind die weltweiten Exporte deutlich schneller angestiegen (genau: 9,2 Prozent). Die eigentliche Triebkraft der Globalisierung ist aber der grenzüberschreitende weltweite Kapitalverkehr. Die Auslandsinvestitionen der Unternehmen haben um insgesamt 13,4 Prozent zugenommen und die privaten Kapitalströme haben mit 16,2 Prozent sogar noch stärker zugelegt als die Auslandsinvestitionen.

Der grenzüberschreitende Warenhandel und vor allem die internationalen Kapitalströme wachsen also schneller als die Weltwirtschaftsleistung, so dass man auf einen Anstieg der weltwirtschaftlichen Verflechtung, d.h. Fortschreiten der Globalisierung, schließen kann.

### 2. Beschreiben Sie politische, ökonomische und technologische Ursachen der Globalisierung!

*Die einzelnen Ursachen sollten anhand der vorgegebenen Bereiche strukturiert dargestellt werden.*

#### Politische Ursachen:

- neue Wachstumszentren im asiatisch-pazifischen Raum, z.B. China
- Zusammenbruch des Sozialismus (vor allem in den Staaten des ehemaligen Ostblocks) und Abbau politisch-ideologischer Spannungen
- Transformation der Wirtschaftsordnungen in den mittel- und osteuropäischen Ländern (Öffnung der Märkte für Waren, Dienstleistungen und Kapital)
- EU-Erweiterung (Osterweiterung, 2004 bzw. 2007), Vergrößerung des Binnenmarktes

#### Ökonomische Ursachen:

- Deregulierung auf den Güter- und Faktormärkten
- Abbau von Handelshemmnissen
- Abbau von Devisen- und Kapitalverkehrsbeschränkungen
- zunehmende Mobilität von Kapital und Wissen
- steigende Direktinvestitionen von Firmen im Ausland
- Bildung multinationaler Unternehmen („global players“)
- verändertes Verbraucherverhalten (größere Produktvielfalt, Online-Handel)
- zunehmende Konkurrenz durch Schwellen- und Entwicklungsländer

#### Technologische Ursachen:

- weltumspannendes Kommunikationsnetz (u.a. Internet, Glasfaserkabel, Mobiltelefon, Computerisierung)
- Senkung der Transaktionskosten durch moderne Verkehrs- und Kommunikationstechnologien (Container, Kommunikationsnetze)

### 3. Arbeiten Sie aus **M2** heraus, wie der Autor (die Folgen) der Globalisierung sieht!

Der Autor von M2 sieht die Globalisierung als eine unausweichliche Entwicklung, aus der es kein Entrinnen gebe. Sie sei und bleibe die „Lebensbedingung der modernen Welt“ (Z. 14f.). Deshalb müsse man auch mit den Unsicherheiten der Globalisierung leben. Ausdrücklich genannt werden die internationale Kriminalität, Seuchen und der Terrorismus (Z. 13f.).

Eine positive Bilanz der Globalisierung zieht der Autor in wirtschaftlicher und entwicklungspolitischer Hinsicht. Insbesondere gelte die „alte Spaltung“ in einen reichen Norden und einen unterentwickelten Süden nicht mehr (Z. 25 ff.).

Reiche Länder hätten von der Globalisierung durch neue, globale Absatzmärkte profitiert und ärmere Entwicklungs- bzw. Schwellenländer wie China und Indien hätten Anschluss an die Weltwirtschaft gefunden. Die Öffnung der Märkte und nicht staatliche Entwicklungspolitik hätten den Menschen dieser Länder zu einer „eigenen Lebensgestaltung“ (Z. 22) verholfen. Auch das Heranwachsen junger Demokratien wird auf die wirtschaftliche Entwicklung und den steigenden Wohlstand infolge der Globalisierung zurückgeführt (vgl. Z. 27 ff.).

#### 4. Erläutern Sie, welche Chancen und Risiken die Globalisierung für Deutschland hat!

Folgende Aspekte könnten genannt werden:

- Der deutschen, exportorientierten Wirtschaft stehen neue bzw. größere Märkte offen.
- Durch das Wachstum der Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern erhöht sich auch die Nachfrage nach Produkten aus Deutschland.
- Global tätige Unternehmen aus Deutschland können dort investieren, wo sie höhere Renditen erwirtschaften und ihren Anteilseignern (Aktionären) höhere Dividenden bezahlen.
- Die Abwanderung von Industrien kann mit einem Abbau von Arbeitsplätzen in Deutschland verbunden sein (besonders in der industriellen Fertigung).
- Die Gefahr tendenziell höherer Arbeitslosigkeit (durch Abwanderung oder verschärfte Konkurrenz in bestimmten Branchen) kann auch zu einem Druck auf die Löhne führen (Gefahr des „Lohndumpings“).
- Die internationale Arbeitsteilung führt aufgrund von absoluten oder komparativen Kostenvorteilen zu mehr Wohlstand, der auch deutschen Kapitaleignern und/oder Arbeitnehmern zugute kommt.
- Vorteilhaft aus Verbrauchersicht sind eine größere Vielfalt des Warenangebots und günstigere Preise.

#### 5. M2 und M3 setzen sich mit Krisen einer globalisierten Wirtschaft auseinander. Analysieren und vergleichen Sie die Positionen der Autoren von M2 und M3!

M2 argumentiert vor dem Hintergrund der Finanzkrise 2008. Nach Meinung des Autors wurde in „guten Zeiten“ versäumt, die Globalisierung zu gestalten (vgl. Z. 54 ff.). Die Unternehmen hätten zu lange an die Selbstregulierung des Marktes geglaubt und die einzelnen Regierungen hätten vergeblich versucht, die nationalstaatliche Souveränität zu verteidigen und die jeweiligen nationalen Interessen zu vertreten (vgl. Z. 30 ff.). In der Krise neige man zwar in vielen Ländern zu protektionistischen Maßnahmen, doch nur durch „gemeinsame Anstrengungen“ (Z. 69 f.) könne man die Globalisierung gestalten. Obwohl der Autor von M2 feststellt, dass die vorhandenen internationalen Organisationen (WTO, IMF, UN, Weltbank) nicht die Kraft hätten, um in ausreichendem Maße regulierend in den Weltmarkt einzugreifen, fordert er verbindliche internationale Regelungen und Verfahren, denen sich die Regierungen unterordnen müssten. M2 setzt also auf „Global Governance“, auf eine weltweite Regulierung der Wirtschaft und Kontrolle der Finanzmärkte.

Im Unterschied zu M2 fordert der Autor von M3 dazu auf, sich der Globalisierung zu widersetzen. Seiner Meinung nach kann nicht an der bisherigen Wachstumspolitik festgehalten werden. Um den Klimawandel und die ökologischen Probleme zu bewältigen, „wäre ein globaler Schrumpfungsprozess genau das Richtige“ (Z. 9 f.). Um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen, müsste deshalb das Wirtschaften innerhalb der Region gefördert werden. Die Globalisierung und die Fremdversorgung sollen ersetzt werden durch eine Versorgung aus regionaler Produktion. Der Wunsch von M3, die regionalen und lokalen Netzwerke und Wirtschaftsverbindungen zu stärken, steht im Gegensatz zur Forderung von M2, die Weltwirtschaft auf internationaler, globaler Ebene zu gestalten.

#### 6. Erörtern Sie Möglichkeiten der Politik, die Globalisierung zu gestalten!

Die Erörterung könnte bei den Institutionen zur Kontrolle der internationalen Finanzmärkte (z. B. IWF) und zur Regulierung des Welthandels (z. B. WTO) ansetzen. So könnte beispielsweise die Einführung einer Devisentransaktionssteuer („Tobinsteuer“) diskutiert werden: Welche Wirkung könnte von dieser Steuer ausgehen? Wie groß sind die Realisierungschancen?

Auch die Arbeit der WTO wird kontrovers beurteilt, so dass man einerseits die Erfolge der WTO bei der Liberalisierung des Weltmarkts hervorheben (Abbau von Zöllen, Wohlfahrtseffekte einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft) und andererseits auf die Ungerechtigkeiten einer Weltwirtschaftsordnung hinweisen könnte, welche ärmere Länder nicht ausreichend an der Umverteilung des Wohlstandes teilhaben lässt und die Durchsetzung von sozialen und ökologischen Standards vernachlässigt.

Möglich wäre auch, auf die Rolle von Nichtregierungsorganisationen (z. B. attac) oder auf regionale Wirtschaftszusammenschlüsse (z. B. EU, NAFTA) einzugehen. Entscheidend ist dabei nicht, zu welchem Urteil die Erörterung kommt, sondern wie schlüssig die Argumentation ist.